Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Band: 3 (1932)
Heft: 6

Rubrik: Zum Nachdenken

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Machtstellung bildet unbedingt eine Gefahr für uns. Sie führt zu Täuschungen über die eigene Person in bezug auf eigene Qualitäten. Man überschätzt sich leicht und glaubt auch qualitativ über den anderen zu stehen. Wird dieses Machtgefühl durch einen Angestellten verletzt, so ignorieren wir gerne jede weitere sachliche Ueberlegung. Die Kritik wird dann zur Verletzung der Persönlichkeit des anderen. Jeder Angestellte hat auch sein Geltungsbedürfnis und verletzen wir dieses, so reizen wir zur Opposition, zu Mißtrauen und zu Mißgunst. Diese ungelösten Konflikte werden auf die Arbeit übertragen und wie soll dann der Betreffende noch Vollwertiges leisten können. Alle Ausbildung, aller Tadel hilft da nichts mehr. Hier hilft nur noch eine sachliche Aussprache. So gut eine unüberlegte Handlung unsererseits zum Bruche langjähriger Freundschaften führen kann, so gut können einige vernünftige Worte die Versöhnung herbeiführen.

Auf diese psychologische und charakterologische Seite des Angestelltenproblems wollte ich noch hinweisen.

Ich möchte zum Schlusse noch einmal das, was ich gesagt habe, kurz zusammenfassen:

1. Das Wirtschafts- und technische Personal unserer Erziehungsanstalten muß sorgfältig ausgelesen werden. Die Hauptbedingungen, die wir an das Personal stellen, sind: Einwandfreier Charakter und tüchtige Berufsausbildung. Je mehr wir einen Angestellten sozial-ökonomisch für den strengen Dienst entschädigen können, desto eher werden wir brauchbare, qualifizierte Gehilfen bekommen.
2. Die Weiterausbildung des Personals braucht keine theoretische zu sein, die systematische praktische Ausbildung innerhalb des Betriebes genügt vollkommen.
3. Eine Ausbildung des Angestellten im Betriebe nützt nichts, wenn er nicht unter einer pädagogisch vollwertigen Behandlung seiner Vorgesetzten steht. Nur darin erfüllt die Ausbildung ihren eigentlichen Zweck.

Zum Nachdenken.

Wie gelangt man zur innern Freiheit? Das beste ist, man öffnet die Augen für die unendliche Gottes- und Lebensherrlichkeit, die uns umgibt und läßt sich anstecken von den Geistesströmungen, die unsere Lebensluft durchziehen, so wird man von selbst hineingetragen, wie auf Adlers Flügeln, und alle werden mitgetragen. Es geht durch Engen und durch Dunkel und Schwierigkeiten dem großen Ziele zu, und das Ziel der Entwicklung heißt: Die herrliche Freiheit der Kinder Gottes! Lhotzky.